INTERNATIONAL FEUCHTWANGER SOCIETY

EINLADUNG ZUR EINREICHUNG VON BEITRÄGEN:

Feuchtwanger und das Theater

KONFERENZ DER INTERNATIONALEN FEUCHTWANGER GESELLSCHAFT

USC Libraries und Villa Aurora,

Eine 3-Tage Konferenz zwischen 16. und 19. September 2026 in Los Angeles

Die zwölfte Konferenz der Internationalen Feuchtwanger Gesellschaft (IFS) findet vom 16. bis zum 19. September 2026 in Los Angeles statt. Sie wird gemeinsam von der University of Southern California Libraries und der Internationalen Feuchtwanger Gesellschaft organisiert, in Zusammenarbeit und mit Unterstützung durch die USC School of Dramatic Arts, das USC Max Kade Institut, Villa Aurora/Thomas Mann Haus, Goethe Institut Los Angeles.

Diese Konferenz ist die allererste, die sich mit der Rolle des Theaters in Leben und Werk von Lion Feuchtwanger befasst. Feuchtwanger erlangte internationalen Ruhm als Autor von Romanen, aber er brachte auch ein umfangreiches Corpus an Theaterstücken hervor. Diese umfassen rund achtzehn originäre Stücke und mehrere Bearbeitungen, darunter Übersetzungen aus dem Sanskrit, dem Griechischen, dem Spanischen, dem Italienischen und dem Russischen. Allein zwischen 1915 und 1930 gab es 5.000 Aufführungen seiner Stücke. Feuchtwanger, der später Erfolge als Autor von Bestsellerromanen feierte, war bereits über vierzig Jahre alt, als er 1925 seinen ersten erfolgreichen Roman, *Jud Süß*, veröffentlichte. Bis dahin hatte er hauptsächlich für das Theater gearbeitet, als Dramatiker, Theaterkritiker, Regisseur, Dramaturg und Gutachter für Bühnenverlage. Weitere Einzelheiten zu Feuchtwangers Werdegang im Theater finden Sie im Anhang.

Die Konferenz wird sich mit allen Aspekten von Feuchtwanger und dem Theater befassen, wobei die dramatischen Arbeiten in ihren kulturellen und politischen Kontext eingeordnet werden. Wir laden gleichermaßen zu Beiträgen über Feuchtwangers Stücke und ihre Inszenierungen als auch deren Rezeption ein; über Feuchtwangers Ideen zum Theater, wie etwa sein Konzept vom „dramatischen Roman"; über seine Arbeit als Theaterkritiker; über Feuchtwangers Netzwerke im Weimarer Theater; und über Feuchtwangers Versuche, für Hollywood zu schreiben. Zudem begrüßen wir Beiträge über die Beziehung zwischen Feuchtwangers dramatischer Arbeit und seinen Romanen ebenso wie zu zeitgenössischen Bearbeitungen seiner Romane für die Bühne oder Fernsehverfilmungen seiner Stücke. Weitere Themen von Interesse betreffen den Stellenwert des Theaters für die deutschsprachige Exilgemeinde in Kalifornien und darüber hinaus, wie sie beispielsweise in solch herausragenden Kulturveranstaltungen wie Max Reinhardts Produktion von Shakespeares „Ein Sommernachtstraum" im Jahre 1934 an der Hollywood Bowl zum Ausdruck kam. Wir laden zu Beiträgen über Exilerfahrungen im Theater ein, als auch ein über Dramatiker*innen und Schauspieler*innen, die im Theater der deutschsprachigen Exilgemeinde in den Vereinigten Staaten und anderswo gearbeitet haben. Wir begrüßen Vorträge aus einer Vielfalt an Fächern, wie zum Beispiel Darstellende Künste, Kunstgeschichte, Gender Studies.

Einreichungsfrist für Kurzdarstellungen: 9. Januar 2026. Sie erhalten bis spätestens 6. März 2026 Nachricht, ob Ihr Vortrag angenommen wurde.

Beiträge sollten max. 20 Minuten lang sein. Bitte schicken Sie Ihre Kurzdarstellung (max. 300 Wörter) als PDF an das Organisationskomitee der Konferenz: Taylor Dwyer (tdwyer@usc.edu), Margrit Froelich (froelich@evangelische-akademie.de), Herwig Lewy (herwiglewy@gmail.com) ein.

Besonders willkommen sind Beiträge von Doktorand/innen und Postdocs, die zum Thema der Konferenz forschen. Die IFS unterstützt Nachwuchswissenschaftler/innen, indem sie ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Forschungsarbeiten zu präsentieren und indem sie den inspirierenden Austausch zwischen Nachwuchs- und etablierten Wissenschaftlerinnen ermöglicht. Bitte teilen Sie diesen Aufruf mit Ihren Studierenden/Doktorand/innen und ermutigen Sie diese dazu, eine Kurzdarstellung einzureichen.

Das Organisationskomitee möchte zur präsentischen Teilnahme an der Konferenz anregen. Vorträge können jedoch auch digital präsentiert werden.

Die Konferenz findet als Hybridveranstaltung statt, so dass auch die Möglichkeit besteht, die Beiträge digital mitzuverfolgen.

Wir möchten alle Mitwirkenden darauf aufmerksam machen, dass eine schriftliche Zustimmung für die Videoaufzeichnung und Bereitstellung Ihrer Präsentation nötig ist.

Das Organisationskomitee der Konferenz bemüht sich darum, finanzielle Ressourcen für die Erstattung von Reise- und Übernachtungskosten von Mitwirkenden zu akquirieren, deren Vorträge ins Konferenzprogramm aufgenommen wurden. Angesichts der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Situation ist jedoch davon auszugehen, dass diese Ressourcen bestenfalls ein Minimum abdecken werden. Aufgrund der eingeschränkten finanziellen Mittel werden Teilnehmende daher gebeten, nach Möglichkeit über ihre Hochschule Mittel zur Teilnahme an der Konferenz zu beantragen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Taylor Dwyer (tdwyer@usc.edu).

Eine Auswahl überarbeiteter Konferenzbeiträge wird in einem Tagungsband der Reihe Feuchtwanger Studien im Verlag Peter Lang (Feuchtwanger Studies, Peter Lang, Oxford u.a.) veröffentlicht.

Konferenzsprachen: Deutsch und Englisch.

Anhang:

Feuchtwanger war von frühen Tagen an vom Theater fasziniert. Noch während seiner Studienzeit begann er als Theaterkritiker zu arbeiten. Er schrieb beispielsweise über die einflussreiche Theaterinszenierung von Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“ in der Regie von Max Reinhardt, verfasste einen Aufsatz „Zur Psychologie der Bühnenreform“ oder besprach die Inszenierung eines antiken Stückes, die er während einer Italien-Reise in Syrakus auf Sizilien gesehen hatte. Feuchtwanger veröffentlichte auch fundierte Essays zum Theater, zum Beispiel „Das Erlebnis und das Drama“ oder „Schauspielkunst und Religiosität“, aber auch zu scheinbaren Randthemen wie „Was bedeutet journalistisch?“ oder „Die Anfänge der französischen Theaterjournalistik“. Auch einige seiner Romane enthalten wichtige Passagen über das Theater, in denen seine Leidenschaft für das Theater zum Ausdruck kommt. Oftmals gingen Feuchtwangers Romanen auch Theaterstücke voraus, in denen er zunächst ein bestimmtes Thema bearbeitete.

Feuchtwangers frühe Erfolge als Dramatiker fallen in die Zeit des Ersten Weltkrieges und unmittelbar danach. Sie zeugen von seinem Bestreben, kulturelle und nationale Grenzen zu überwinden. Im Jahr 1914 schrieb er die erste Spielfassung von „Die Perser“ von Aischylos. Ebenso bearbeitete er Stücke der spanischen und britischen Renaissance (Calderon, Webster). Im Jahr 1917 führte Feuchtwanger Regie bei der deutschen Premiere von Anton Tschechows „Der Kirschgarten“ und machte das deutsche Publikum mit einem der wichtigsten Theaterreformer seiner Epoche bekannt. Feuchtwanger war sowohl mit der Tragödie wie der Komödie bestens vertraut, und er konzentrierte sich in seinen Bühnenwerken auch auf die Spannung zwischen zwei einander gegenläufigen philosophischen Prinzipien. Inspiriert durch die Philosophien von Nietzsche und Buddha, war eine seiner zentralen Ideen über den Menschen dessen Unentschlossenheit zwischen Handeln und Kontemplation. Stücke wie „Warren Hastings – Gouverneur von Indien“ (1916), welches wegen seines allzu positiven Englandbildes zunächst verboten war, und „Vasantasena“ (1916), ein auf eine klassische altindische Geschichte zurückgehendes Theaterstück, machten Feuchtwanger während der letzten beiden Kriegsjahre in seiner Heimatstadt München zum gefragten Dramatiker. Sein Drama „Die Kriegsgefangenen“ (1919), ein Stück über eine Liebesbeziehung zwischen einer Deutschen und einem französischen Kriegsgefangenen, die unter dem sozialen Druck der beiden verfeindeten Nationen zerbricht, wurde in Deutschland von der Zensur verboten. Es war jedoch der erste literarische Text aus Deutschland, der nach dem Ende des Ersten Weltkrieges in Frankreich veröffentlicht wurde. Feuchtwangers Drama „Thomas Wendt“ (1920) ist ein Zeitstück (von Feuchtwanger als „Dramatischer Roman“ bezeichnet), entstanden unter dem Eindruck der Revolution in Bayern 1918/19 und deren anschließender Niederschlagung. Der Protagonist ist ein Schriftsteller, der damit ringt, die um ihn herum zusammenbrechende Wirklichkeit angesichts der gewalttätigen politischen Ereignisse zu beschreiben. Zur gleichen Zeit entdeckte Feuchtwanger das Talent des jungen Brecht und half dem angehenden Dramatiker, sein Stück „Trommeln in der Nacht“ in Berlin auf die Bühne zu bringen. Mit Brecht arbeitete er auch von Zeit zu Zeit zusammen (z. B. bei „Kalkutta, 4. Mai“ [1926], einer neuen Version von „Warren Hastings“, welches ein großer Theatererfolg wurde). Außerdem regte Feuchtwangers Konzept des „dramatischen Romans“ Brecht zu seinem Konzept des „epischen Theaters“ an.

Trotz seines internationalen Ruhmes als Romanautor kehrte Feuchtwanger dem Theater nie den Rücken. Seine letzten Stücke, „Waffen für Amerika“ (1943/1962), „Wahn in Boston“ (1946/1948/49) und „Die Witwe Capet“ (1947/1956) entstanden während seiner letzten Lebensjahre in Pacific Palisades. Sie befassen sich mit historischen Stoffen, während sie Bezug nehmen auf zeitgenössische Themen im Amerika der Nachkriegszeit unter McCarthy.